

Christiane Ladleif
Die Zerstörung des Auges



Weimar 2003

Christiane Ladleif

Die Zerstörung des Auges

Ein Motiv des Surrealismus

im Kontext der *Histoire de l'Œil*

Georges Batailles



Umschlag Vorderseite:

Hans Bellmer, *Ohne Titel*, 1946 (Privatsammlung)

Bleistift-Vorzeichnung zur *Illustration Nr.3* des Romans

Histoire de l'œil von Georges Bataille

© Demart pro Arte B. V. / © VG Bild-Kunst, Bonn 2003 für Salvador Dalí

© VG Bild-Kunst, Bonn 2003 für Hans Bellmer, Victor Brauner, Giorgio de Chirico, Max Ernst, Federico Garcia Lorca, Alberto Giacometti, Marcel Jean, René Magritte, Antoine Malliarakis, André Masson, Raoul Ubac

© Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2003 für Pablo Picasso

© Man Ray Trust, Paris / VG Bild-Kunst, Bonn 2003 für Ray, Man

© VDG · Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 2003

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung, Satz und Umschlag: Knoblich & Wolfrum, Berlin

Druck: VDG, Weimar

ISBN 3-89739-374-3

Dank

Gerne möchte ich mich bei all denen bedanken, die mich bei meiner Arbeit und deren Veröffentlichung unterstützt haben:

Zuallererst bei Prof. Dr. Beat Wyss für die Betreuung meiner Dissertation, bei Prof. Dr. Monika Steinhauser für ihre gutachterliche Stellungnahme und bei PD Dr. Herbert Molderings und PD Dr. Martina Sitt für ihre produktiven und wohlwollenden Hinweise. Von Seiten der Prinzhorn-Sammlung fand ich überaus freundliche Unterstützung von Dr. Bettina Brand-Claussen. Besonders wertvoll war für mich die freundschaftlich, fachlich kompetente Kritik von Claudia Christofolini, Silvia Wallner, M.A. und Kerstin Walter, M.A., die mir, wie auch Uwe Rücker, über den langen Zeitraum der Recherche und des Schreibens moralische Unterstützung zukommen ließen.

Doch vor allem der Rückhalt in meiner Familie war und ist für mich von großer Bedeutung.

Die Dissertation, die bereits 1999 fertiggestellt wurde, wurde an einigen Stellen für die Publikation gestrafft und aktualisiert.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Einleitung | 9 |
| 1 Die Geschichte des Okularzentrismus in westlicher Tradition | 13 |
| 2 Mit dem Blick eines „Maulwurfs“ | 41 |
| 3 Destruktion – Konstruktion | |
| Der Versuch einer Begriffsklärung für den Surrealismus | 57 |
| 4 Das Blendungsmotiv im Werk von Hans Bellmer im Rahmen der Illustration zur <i>Histoire de l'œil</i> Batailles | 91 |
| 4.1 Notiz zur Person Bellmers | 91 |
| 4.2 Hans Bellmer, <i>Illustration Nr. 3</i> zur <i>Histoire de l'œil</i> von Georges Bataille, 1947 | 93 |
| 4.2.1 Bezugspunkte der <i>Histoire de l'œil</i> , die ihre bildnerische Umsetzung in der Radierung Bellmers gefunden haben | 95 |
| 5 Das Blendungsmotiv im Werk von Alberto Giacometti | 111 |
| 5.1 Notiz zur Person Giacomettis | 111 |
| 5.2 Alberto Giacometti, <i>La Boule suspendue</i> , 1930 | 114 |
| 5.2.1 Die <i>Boule suspendue</i> – ein alchemistisches Symbol?! | 118 |
| 5.2.2 Vergleichbare Motive der <i>Histoire de l'œil</i> , die sich auch in der Konzeptionierung der <i>Boule suspendue</i> wiederfinden | 122 |
| 5.3 Zwischenkapitel: Der Surrealistische Wahn, in der Normalität den Wahnsinn und im Wahnsinn die Normalität zu sehen | 134 |
| 5.4 Alberto Giacometti, <i>La Pointe à l'œil</i> , 1931 | 143 |
| 5.4.1 Vergleichbare Motive der <i>Histoire de l'œil</i> , die sich auch in der Konzeptionierung von <i>Pointe à l'œil</i> wiederfinden | 146 |
| 5.5 Alberto Giacometti, <i>Selbstbildnis</i> , 1935 | 150 |

| | | |
|-------|---|-----|
| 6 | Das Blendungsmotiv im Werk von Victor Brauner | 201 |
| 6.1 | Notiz zur Person Brauners | 201 |
| 6.2 | Victor Brauner, <i>Selbstbildnis</i> , 1931 | 202 |
| 6.2.1 | Vergleichbare Motive der <i>Histoire de l'œil</i> , die sich auch im <i>Selbstbildnis</i> festmachen lassen | 210 |
| 6.2.2 | Das Magische im Fall Victor Brauners | 213 |
| 7 | Der Rückgriff der Surrealisten auf die Magie als Schlüssel zur universellen Wahrheit | 227 |
| 7.1 | Okkulte Tendenzen... | 227 |
| 7.2 | ... und die Verwurzelung im gnostischen Gedankengut | 241 |
| 8 | Die Zerstörungsmetapher des Auges im surrealistischen Umfeld – unabhängig von der <i>Histoire de l'œil</i> | 291 |
| 8.1 | Notiz zu Luis Buñuel | 291 |
| 8.1.1 | Luis Buñuel (und Salvador Dalí), <i>Un Chien andalou</i> , 1928 | 296 |
| 8.2 | Notiz zu Salvador Dalí | 302 |
| 8.2.1 | Salvador Dalí, <i>Surrealistische Komposition</i> , um 1927 | 303 |
| 8.3 | Notiz zu Man Ray | 307 |
| 8.3.1 | Man Ray, <i>The Object to be Destroyed</i> , 1923 / <i>Object of Destruction</i> , 1932 | 309 |
| 8.4 | Notiz zu Max Ernst | 314 |
| 8.4.1 | Max Ernst, <i>Ohne Titel</i> , 1921 | 315 |
| | Schlußwort | 359 |
| | Literaturverzeichnis | 365 |
| | Abbildungen | 375 |
| | Abbildungsverzeichnis | 403 |
| | Abbildungsnachweis | 407 |

Einleitung

Die Ausschaltung des Augenlichts ist eine vereinfachte und bis zum äußersten getriebene Lösung, aber ist das nicht das gleiche Verlangen, das Matta zum Ausdruck bringt, wenn er davon spricht, „die Optik zu töten“, heißt das denn etwas anderes, als der Unruhe aller jungen Maler, die von den Verheißungen des Surrealismus geradezu besessen sind, Gestalt zu geben?“ (Pierre Mabille)¹

Ausgangspunkt der Überlegung war, daß das zentrale Motiv des Auges Anfang des 20. Jahrhunderts in der Kunst eine auffallende künstlerische ‚Behandlung‘ erfahren hat. Sei es durch angsterfüllt weit aufgerissenes Schauen auf eine als bedrohlich empfundene Außenwelt oder durch eine Substituierung der Augen mit technischem Gerät; sei es durch eine isolierte Präsentation, ein bewußtes Fehlen derselben, oder, wie für den Surrealismus der 20er und 30er Jahre bemerkenswert, durch einen Angriff auf den über Jahrhunderte anerkannt „edelsten Sinn“. Auch innerhalb surrealistischer Texte, ohne daß sie sich der Thematik explizit annehmen, tauchen immer wieder Zerstörungsmetaphern zum Auge auf, so ist von *Blut, das die Augen umzingelt*² genauso die Rede wie von den *geblendeten Augen*³, *den mit Fäusten eingeramnten Augen*⁴ oder den *durch die Sonne verletzten Augen*.⁵

Da es sich bei diesem Phänomen um ein zeitgeschichtliches zu handeln scheint, lag der Ansatz nahe, für die Blendungsmetapher des Surrealismus den Versuch zu unternehmen, eine Kontextgeschichte zu schreiben. Durch das weit über die reine Kunstgeschichte hinaus zu beachtende Material kann die vorliegende Arbeit nicht mehr als ein „Versuch“ sein, da eine derartig interdisziplinäre Arbeit notwendig Schwerpunkte in der Betrachtung setzen muß. Hinzu kommt, daß die hiesige Auseinandersetzung unter besonderer Berücksichtigung des Romans *Histoire de l'œil* von Georges Bataille aus dem Jahre 1928 geschieht. In der französischen Avantgarde, insbesondere im Kreis der Surrealisten, darf der Roman trotz seiner geringen Auflage als weitestgehend bekannt angenommen werden, hatte nicht André Breton als „Kopf“ der surrealistischen Bewegung ihn als das „schönste erotische Werk“ bezeichnet, das er kenne.⁶ Tatsächlich kreist der Roman um wesentliche Aspekte des surrealistischen Kosmos: in psychoanaly-

tischen Termini ausgedrückt, um Eros und Thanatos, und ganz wesentlich für unseren Zusammenhang, um die obsessionelle Verfolgung der Augenmetapher.

Die bedeutendsten Werke im Hinblick auf die Zerstörung des Augenmotives entstanden Ende der 20er, Anfang der 30er Jahre, in „eine[r] Zeit der totalen Rebellion“⁷ – also *nach* Erscheinen der *Histoire de l'œil* Batailles. Wenn auch im Einzelfall ein Einfluß nicht zwingend nachgewiesen werden kann, so wird dennoch versucht, im Vergleich zwischen den surrealistischen Werken unterschiedlichster Gattungen inhaltliche Parallelen in der Erzählung aufzuzeigen. Es muß hier nicht näher betont werden, daß das Unterfangen, einen solchen Vergleich gänzlich unterschiedlicher Medien anzustellen, anfechtbar ist.⁸ Dennoch, und dafür wird diese Arbeit den Beweis antreten, ist die Zerstörung des Augenmotives eingebunden in ein exzessives Erleben, das sich scheinbar, sofern die Werke als Zeugnisse eines „Zeitgeistes“ betrachtet werden⁹, zwischen dem Revoltieren gegenüber tradierten Werte- und Normsystemen, dem Verlangen nach einer eruptiven Entfesselung des Eros, dem Wahnsinn, der Hinwendung zu Überrealitäten wie dem Okkultismus und dem Todesstreben bewegt.

Das erste Kapitel dieser Arbeit unternimmt den Versuch, die *Geschichte des Okularzentrismus in westlicher Tradition* zu skizzieren, um den betont anarchistischen Aspekt des surrealistischen Angriffs auf den bis dato „edelsten Sinn“ nachvollziehen zu können. Das zweite Kapitel widmet sich dem literarischen Werk Georges Batailles, des „großen dionysischen Philosophen“¹⁰, um die wesentlichen Elemente seines Denkens herauszuarbeiten. Jeweils im Anschluß an die einzelnen Werkanalysen in den Kapiteln IV, V und VI wird der literarische Vergleich mit der *Histoire de l'œil* angestrengt. Zuvor unternimmt das dritte Kapitel noch den Versuch einer Begriffsklärung von *Destruktion* und *Konstruktion*, um eine modifiziertere Einschätzung von der Bedeutung der Zerstörungsmetapher im Surrealismus zu erlangen. Im Anschluß an die Werkanalysen, bei denen eine Beeinflussung von der *Histoire de l'œil* angenommen werden darf, stellt das Kapitel VII erneut einen theoretischen Exkurs dar: Nachdem ein magisches Erleben bei Victor Brauner festgestellt wurde, lag es nahe – auch im Hinblick auf die *surrealistische* Suche nach *Überrealitäten* – nach okkulten Quellen des surrealistischen Kosmos zu fragen. Im zweiten Teil des Kapitels wird der Blick spezifischer auf christliche, will sagen gnostische Strömungen gewandt, da auch die Surrealisten trotz ihrer zur Schau getragenen Ablehnung dennoch von der Religion ihrer Kindheit geprägt waren, und nicht zuletzt, da Bataille einen bemerkenswerten Aufsatz der Gnosis widmete. Ein letztes großes Kapitel widmet sich den Werken, die nachweislich nicht von der *Histoire de*

l'œil beeinflusst wurden, da sie zumeist *vor* der Fertigstellung des Romans entstanden. Um so bemerkenswerter aber, daß auch sie sich mit dem Zerstörungsmotiv des Auges auseinandersetzten. Das wird den zuvor angenommenen Einfluß der *Histoire de l'œil* rückblickend stärker relativieren und die angestrebte Einbindung in einen größeren geschichtlichen Kontext nur unterstützen. Ein Zwischenkapitel, das sich der Faszination der Surrealisten an der Welt des Wahns widmet, trägt diesem zusätzlich Rechnung. Dennoch soll die Bedeutung des Romans *Batailles* an dieser Stelle nicht geschmälert werden: der in ihm angesprochene Themenkomplex spricht die wesentlichen Elemente des surrealistischen Kosmos an.

Anmerkungen

- 1 Mabile, Pierre, *Das Auge des Malers* (1939), in: Metken, Günter (Hg.), *Als die Surrealisten noch recht hatten – Texte und Dokumente*, Stuttgart, 1976, S. 400.
- 2 Noll, Marcel, *Textes surréalistes*, in: *La Révolution Surréaliste*, Nr. 1, 1. Dezember 1924, S. 7.
- 3 Péret, Benjamin, *Textes surréalistes*, in: *La Révolution Surréaliste*, Nr. 1, S. 9.
- 4 Malkine, Georges, *Textes surréalistes*, in: *La Révolution Surréaliste*, Nr. 1, S. 10.
- 5 Aragon, Louis, *Germaine Berton – Textes surréalistes*, in: *La Révolution Surréaliste*, Nr. 1, S. 12.
- 6 Siehe André Breton in einem Brief an seine Frau Simone vom 19. August 1928; zitiert in: Polizzotti, Mark, *Revolution des Geistes – Das Leben André Bretons*, München/Wien, 1996, S. 464.
- 7 So bezeichnet von Luis Buñuel; zitiert in englisch in: Morris, C.B., *Surrealism and Spain*, 1920–1936, Cambridge, 1972, S. 29. Insgesamt wird sich die Diskussion auf die 20er und 30er Jahre weitestgehend beschränken, da die historische Situation nach dem Zweiten Weltkrieg eine gänzlich andere wurde und auch die ursprüngliche Zusammensetzung der surrealistischen Bewegung nicht mehr dieselbe war; vgl. Thali, André, *Psychologie und Surrealismus – Ein Beitrag zur Psychologie der Kunst*, Diss., Luzern/Zürich, 1977, S. 234; Stovall, Tyler, *Paris in the Age of Anxiety, 1919–39*, in: Stich, Sidra (Hg.), *Anxious Visions – Surrealist Art*, Ausst.-Kat., New York, 1990, S. 218. Davon zeugt auch eine Rede Bretons 1942 vor Studenten der Yale-Universität, in der er geradezu nostalgisch auf den bereits historischen Surrealismus Bezug nimmt, der, so Breton, „nur im Zusammenhang mit dem Krieg zu verstehen (ist) – von 1919–1938 – im Zusammenhang sowohl mit dem, von dem er ausgeht, als mit dem, in den er ausläuft“; zitiert in: Oesterreicher – Mollwo, Marianne, *Surrealismus und Dadaismus – Provokative Destruktion, der Weg nach innen und Verschärfung der Problematik einer Vermittlung von Kunst und Leben*, Freiburg/Basel/Wien, 1978, S. 25.

- 8 Daß das Unterfangen, *Kunstgeschichte* als *Kontextgeschichte* aufzuarbeiten, also bildende Kunst mit literarischen Werken zu vergleichen, problematisch ist, darauf hat auch Prof. Dr. Beat Wyss in seiner Vorlesung *Zur Kunsttheorie der Moderne* am 22.06.1995 hingewiesen. Dennoch merkt er an, daß „Texte, welche die Künstler interessieren, ... in der Regel nicht mit Kunst zu tun [haben]: sondern mit Mystik, Naturwissenschaft oder Philosophie; darin wird die Verankerung ästhetischer Konzepte gesucht und nicht etwa in Geschichte“; Wyss, Beat, *Die Kunst auf der Suche nach ihrem Text*, in: *idem* (Hg.), *Mythologie der Aufklärung - Geheimlehren der Moderne*, in: *Jahresring 40 – Jahrbuch für moderne Kunst*, München, 1993, S. 8.

- 9 Vom Dokumentationscharakter künstlerischer Produkte hinsichtlich des jeweils aktuellen Lebensgefühls war auch André Breton überzeugt – ein Umstand, den nicht zuletzt die Kunstgeschichte als wissenschaftliche Disziplin voraussetzt: „Es sind zwei voneinander völlig verschiedene Ausdrucksformen [Psychoanalyse einerseits, schöpferische Kräfte in Kunst und Dichtung andererseits; C.L.], in denen sich ein neues Lebensgefühl, das zu jeder Zeit „in der Luft liegt“ manifestiert“; Breton, André, *Der Surrealismus und die Malerei*, Berlin, 1967, S. 182. Und Adorno schrieb 1956: „Wohl sind es imagines, die er [der Surrealismus; C.L.] erbeutet, aber nicht die invarianten, geschichtslosen des unbewußten Subjekts, zu denen die konventionelle Auffassung sie neutralisieren möchte, sondern geschichtliche, in denen das Innerste des Subjekts seiner selbst als dessen Auswendiges, als Nachahmung eines Gesellschaftlich-Geschichtlichen innewird“; Adorno, Theodor W., *Rückblickend auf den Surrealismus* (1956), in: Bürger, Peter (Hg.), *Surrealismus*, Darmstadt, 1982, S. 35.

- 10 Alexandrian, Sarane, *Hans Bellmer*, Berlin, 1972, S. 75.